

E.C.A.R.E. - Elderly home CAre Residential Engagement

Abbildung des sozialen Isolationsniveaus älterer Menschen
in ihrer Gemeinde und Umsetzung der Beteiligung von
Nachbarschaft in Aktivitäten



Lizenz und Copyright

Der Inhalt spiegelt nicht die offiziellen Meinungen der Europäischen Union wider. Die Verantwortung für die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und Überlegungen liegt bei den Autoren.

Die Abbildung des Niveaus der sozialen Isolation älterer Menschen in ihrer Gemeinschaft und die Durchführung von Maßnahmen zur Beteiligung an der Nachbarschaft werden im Rahmen des Projekts Elderly Care Residential Engagement (E.CA.RE.) erstellt, das aus dem Programm INTERREG VA Italien - Österreich 2014 - 2020 finanziert wird.



1. EINLEITUNG	ERRORE. IL SEGNALIBRO NON È DEFINITO.
2. ECARE-ÜBERSICHT	ERRORE. IL SEGNALIBRO NON È DEFINITO.
3. SOZIALE ISOLATION	6
3.1. Indikatoren zur Evaluation der sozialen Isolation	6
4. ENTGEGEN DER SOZIALEN ISOLATION	8
4.1. Wie man den sozial isolierten Bürger involviert	8
4.2. Karte der sozialen Beziehungen des Beteiligten	9
5. ANIMATION DES NETWERKS: DIE AKTIVITÄTEN DES NACHBARSCHAFTSINVOLVEMENTS	11
5.1. Das Netzwerk und die zuständigen Akteure	11
5.2. Der Akteur Superbürger	11
5.3. Die zwei Animationskanäle des Netzwerks: kalt und warm	12
5.3.1. Der "kalte" Kanal	12
5.3.2. Der "warme" Kanal	13
BIBLIOGRAPHIE	14

1. Einleitung

Ausgehend von der Literatur zur sozialen Isolation untersucht dieser Meilenstein die wichtigsten Indikatoren in der Literatur, die zur Bewertung herangezogen werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Synthese der Arbeit von E.CA.R.E. auf die Frage: "Wie möchten wir die Bürger an dem Projekt teilnehmen lassen?". Die Ziele der Beziehungsarbeit zwischen den Teilnehmern wurden festgelegt. Im Folgenden wird das Mapping des sozialen Netzwerks der Bürger für jeden Teilnehmer angepasst. Zum Schluss erläutern wir, wie man das Netzwerk animiert und die Nachbarschaft einbezieht: welche Zahlen festgelegt werden und welche Kanäle das Netzwerk animieren (d.h. "heiß", "live" und "kalt", online).

2. E.CA.R.E.-Übersicht

Titel des Projekts:	Elderly home CAre Residential Engagement
Website des Projekts:	www.ecareproject.eu
Projektdauer:	31 Monate
Finanzierungsquelle:	Interreg V-A Italien-Österreich – Ausschreibung 2017
Hauptpartner:	Istituto per Servizi di Ricovero e Assistenza Anziani (I.S.R.A.A.) A.S.P. UMBERTO I SER.S.A. Servizi Sociali Assistenziali Universität Klagenfurt

Ziel des E.CA.R.E.-Projekts ist es, die soziale Isolation und psychische, physische sowie beziehungsbezogene Schwierigkeiten älterer Menschen zu verringern, die in ihrem eigenen Zuhause oder in einer von der öffentlichen Verwaltung zur Verfügung gestellten Wohnung leben. Das von E.CA.R.E. geplante Interventionsmodell basiert auf der Einbeziehung der Gemeinschaft (Nachbarn, Freunde, Verwandte) und der Schaffung neuer Beziehungen und gemeinsamer Interessen. Die Teilnehmer werden in einem Prozess der Verbesserung ihres Lebensstils begleitet, der von einer von Fachleuten durchgeführten Bewertung des Risikos ausgeht, dem sie in für ihre sozialen Beziehungen und ihre Gesundheit relevanten Bereichen ausgesetzt sind, insbesondere Ernährung, körperliche Aktivität, kognitive und sensorische Stimulation. Die Grundlage der Experimente ist die Umsetzung eines Systems digitaler Anwendungen zur Unterstützung verschiedener Endgeräte, einschließlich einer Smartwatch, die eine intelligente Verbindung zwischen älteren Menschen und Menschen ihrer Gemeinschaft ermöglicht. Zusammen mit dieser Verbindung ermöglicht die Plattform eine Überwachung und dauerhafte Erreichung der Verbesserung des Lebensstils in seinen verschiedenen Komponenten und insbesondere die Fähigkeit, diesen zu verfolgen sowie eine kontinuierliche Verbesserung aufzuzeigen. Die Validierung der Ergebnisse basiert auf spezifischen Indikatoren für Lebensqualität, einer Kosten/Nutzen-Analyse und den Auswirkungen der Senkung der Ausgaben für die Bereitstellung von Sozial- und Gesundheitsdiensten.

3. Soziale Isolation

Soziale Isolation ist eine der Aufgabenstellungen, in der E.CA.R.E. zu handeln beabsichtigt. Beginnen wir mit der Definition der sozialen Isolation, wie sie von der University of Sheffield (Zavaleta et al., 2017) definiert wird: "Als die unzureichende Qualität und Quantität sozialer Beziehungen zu anderen Menschen auf verschiedenen Ebenen, auf denen menschliche Interaktionen stattfinden (Einzelpersonen, Gruppen, Gemeinschaft und das weitere soziale Umfeld)". In diesem Meilenstein werden wir untersuchen, wie E.CA.R.E. diesem Phänomen sowohl auf der Ebene der Ziele, der Maßnahmen als auch der Modalitäten entgegenzuwirken beabsichtigt.

3.1. Indikatoren zur Evaluation der sozialen Isolation

Die Literatur zeigt uns das Vorhandensein einer großen Anzahl von Indikatoren, die in der Literatur verwendet werden. Dabei werden die Indikatoren für soziale Isolation in zwei Hauptbereiche unterteilt: (a) extern und (b) intern.

Die erste, die eher mit empirischen und objektiven Daten verbunden ist, basiert auf der Wahrnehmung des Individuums.

(a) Externe soziale Isolation	(b) Interne soziale Isolation
<ul style="list-style-type: none"> • Häufigkeit sozialer Kontakte • Unterstützung vom sozialem Netzwerk • Präsenz eines Diskussionspartners • Gegenseitigkeit und Ehrenamtlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Zufriedenheit mit sozialen Beziehungen • Notwendigkeit von Verwandtschaft • Zugehörigkeitsgefühl zur eigenen Nachbarschaft, zum Dorf, zur Gemeinde • Einsamkeit • Vertrauen

Abbildung 1: Indikatoren der externen und internen sozialen Isolation (Zavaleta et al., 2017)

Es sollte auch betont werden, dass sich die soziale Isolation von Einsamkeit und geografischer Isolation unterscheidet.

Einsamkeit ist als subjektive Wahrnehmung des Individuums zu verstehen. Aus diesem Grund wurde das Werkzeug zur "Personas Profile" für das E.CA.R.E. Projekt modifiziert, es untersucht die Qualität und Quantität der sozialen Beziehungen und des persönlichen sozialen Netzwerks aus der Wahrnehmung der Einsamkeit (edere All2_D3_1_Personas Profile).

Die geografische Isolation muss auch getrennt von der sozialen Isolation betrachtet werden: Das Leben in einer geografisch isolierten Umgebung darf nicht gleichbedeutend sein mit dem Mangel an sozialen Interaktionen (Zavaleta et al., Ibidem).

4. Entgegen der sozialen Isolation

In E.C.A.R.E. ist der Kampf gegen soziale Isolation das Hauptziel. Um diesem Phänomen entgegenzuwirken und es in konkrete Maßnahmen umzusetzen, hat das Konsortium eine Reihe von Überlegungen und Richtlinien entwickelt, die Fachleute anwenden können.

4.1. Wie man den sozial isolierten Bürger involviert

Partendo Unter der Annahme, dass zur Bekämpfung der sozialen Isolation nicht nur eine Handlung ausreicht, sondern dass vieler Kräfte zusammenwirken müssen, wobei auch der wertvolle Beitrag verschiedener Interessengruppen genutzt wird (Network S.R.O.I., 2012), wird das Projekt gesehen.

Neben dem Vorschlägen des vielfältigen Angebots des Gebiets, in dem wir unsere Maßnahmen setzen werden, müssen wir uns zunächst fragen:

Wie möchten wir, dass sich die Bürger in unserem Projekt fühlen?

Die Maßnahmen drücken sich auch in der Beziehung aus, die hergestellt wird. Es ist daher wichtig, die Bedürfnisse der Person und die Ziele in der Beziehung, die gepflegt werden sollen, zu erläutern. Die Antwort auf die oben erwähnte Frage liefert die Ziele, die festgelegt werden, um dem Prozess (dem Berichten) mehr Aufmerksamkeit zu widmen:

- **Akzeptiert:** Das Netzwerk muss in der Lage sein, dass sich Menschen willkommen fühlen. Dies impliziert den Nicht-Extremismus von Kategorisierungen, der Raum für die Person lässt und ihr erlaubt, sich selbst zu begeistern und sich zu geben, wie sie ist.
- **Beruhigt:** Es wird klappen, dass sich die Person sicher fühlt, wenn durch die Aufmerksamkeit von denen, die in derselben Nachbarschaft oder einer kleinen Stadt/Gruppe leben, Beruhigung eintritt.
- **Fasziniert und faszinierend:** Es wird notwendig sein, diejenigen Faktoren aufzuwerten, die die Faktoren der Anziehung ausmachen: Autonome Pflege der eigenen Gesundheit, der Einsatz aktueller technologischer Geräte mit großem Potenzial, ein Teil in einem Europäischen Projekt sein, usw.
- **Informiert:** Wie bereits erwähnt, besteht ein wichtiger Teil unserer Arbeit darin, Informationen, Vorschläge und Dienstleistungen bürgernäher und damit nutzbarer zu gestalten. Es ist - anstatt etwas neu zu erfinden - das zu verbessern, was das Gebiet bereits bietet.
- **Wertgeschätzt:** Die Idee ist es, dass nicht nur die Gemeinschaft und die Zugehörigkeit zur Nachbarschaft zu einer Ressource und einem Schutzfaktor für den Bürger werden, sondern dass dieser Prozess bidirektional ist. Das heißt, der Senior wird zu einer

Ressource für seine Gemeinschaft, wodurch seine Fähigkeiten und sein Potenzial verbessert werden.

- *Respektiert:* Wenn das erlangte Wissen die Entfernungen verkürzt und die Stereotypen reduziert, die dem Theismus zugrunde liegen (Levy und Banaji, 2002), sollte dies zu größerer Nähe und zu Respekt gegenüber den Senioren durch die Gemeinschaft führen. Respekt wird zuallererst ein Grundpfeiler unseres Eingriffs sein, verstanden auch als Respekt für seine Räume, seine Grenzen, seinen Willen und Widerstand.

4.2. Karte der sozialen Beziehungen des Beteiligten

Per Um eine Vorstellung von der Arbeit mit den Bürgern zu bekommen, ist es hilfreich, die Karte der sozialen Beziehungen grafisch darzustellen, um einen Überblick über die verschiedenen Akteure zu erhalten, die sich um den Bürger drehen, und was getan wird oder getan werden könnte.

Dank des Interviews und des Interviews im Fragebogen "Lebensqualität" (Anhang 1 D3.1) werden die Informationen zu den Bezugspersonen des Bürgers gesammelt und dank des Tools "Personas Profile" (Anhang 2) zusammengefasst D3.1).

Der nächste Schritt, den ein Fachmann zusammen mit dem Freiwilligen, der den Bürger interviewt hat, ausführt, besteht darin, das Kontaktnetz der Person grafisch darzustellen. Als nächsten Schritt ist es wichtig, eine grafische Darstellung (Mapping) zu erstellen, die das Kontaktnetz eines allgemeinen Bürgers darstellt. Diese Karte kann für jeden einzelnen Bürger erstellt werden, der an dem Projekt teilnehmen wird - und dann zu Beginn des Projekts (t0) - und kann dann mit der Karte der sozialen Beziehungen des Bürgers während und am Ende des Jahres verglichen werden das Projekt (t1, t2 ...).

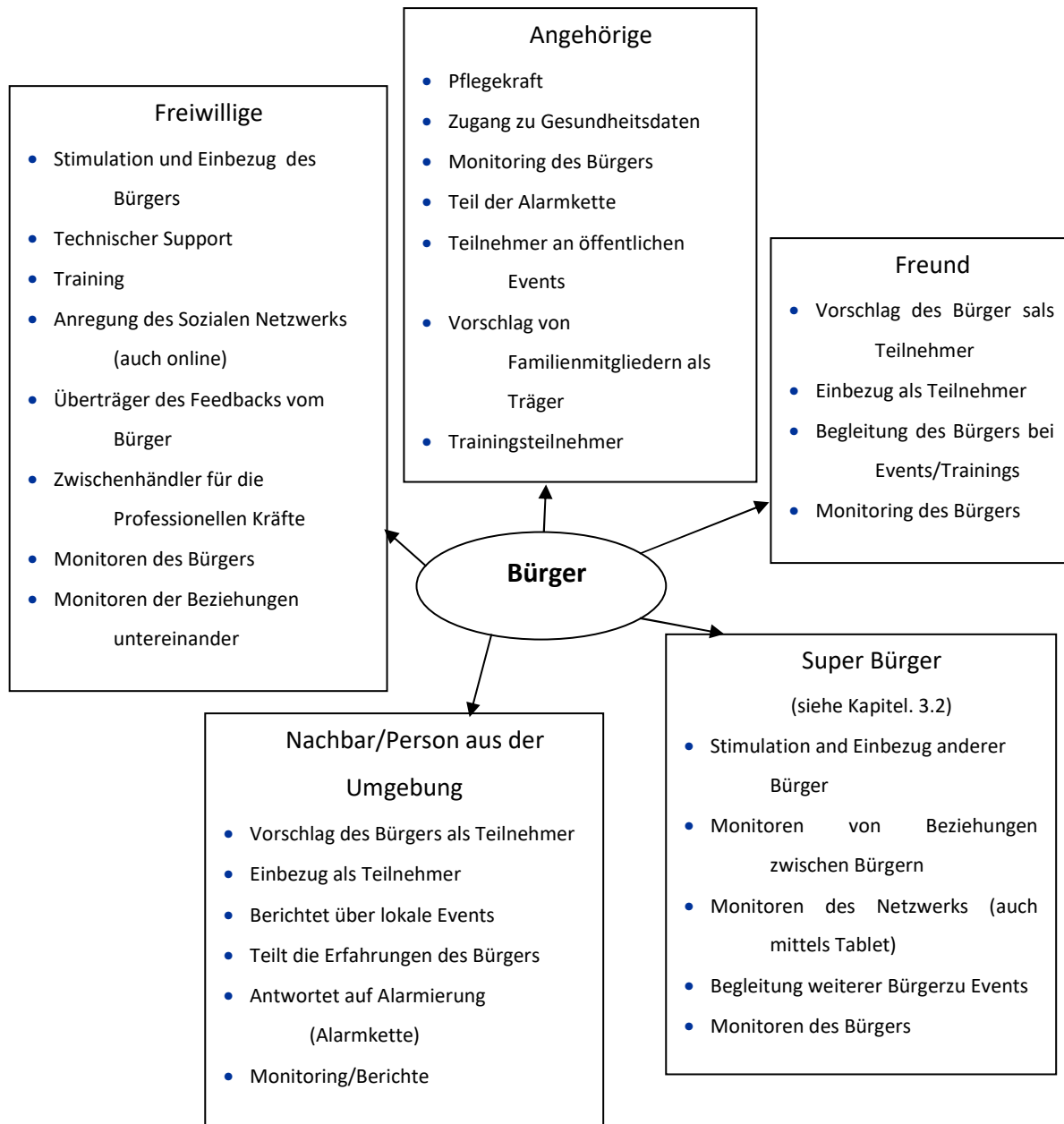


Abbildung 2: Karte der sozialen Beziehungen des Bürgers

Diese Karte stellt das Werkzeug dar, um die "ad personam" -Ziele für jeden teilnehmenden Bürger durch die Fachleute und den Freiwilligen festzulegen. Die Karte wird zusammen mit den ermittelten Zielen gemeinsam erstellt und auch mit dem Bürger geteilt.

5. Animation des Netzwerks: Die Aktivitäten des Nachbarschaftsinvolvements

Eine gemeinsame Annahme ist, dass zur Verbesserung der komplexen Arbeit der Animation des Netzwerks und der Einbindung der Bürger die Verbesserung des bestehenden Angebots in den Bereichen der Piloten entscheidend ist, die da sind: Veranstaltungen, Kurse, Erleichterungen, Treffpunkte.

Eine Verbesserung wird das Hauptziel sein; Zweitens wird geprüft, ob Bürgergruppen - die nach Nachbarschaften gegliedert werden - neue Initiativen wie Partys, Exkursionen, Abendessen usw. organisieren, die im Hintergrund bleiben. In diesem Sinne ist noch einmal zu betonen, wie wichtig die Zusammenarbeit mit Interessenvertretern, wie lokalen Verbänden von Sport, Kunst, Kultur, Freizeit, ist und gleichzeitig ist wichtig die Einbeziehung neuer kleiner Interessengruppen in die Nachbarschaft oder in das Viertel bzw. Dorf, mit dem zusammengearbeitet werden soll.

5.1. Das Netzwerk und die zuständigen Akteure

Die Gruppen (Netzwerke) der Bürger müssen eine Anzahl von höchstens 15 Komponenten haben (einschließlich Superbürger, siehe Abschnitt 3.2). Sie befinden sich geografisch in einem kleinen Gebiet mit einem Durchmesser von etwa 5 km, das einem kleinen Dorf oder Dorf oder einer Nachbarschaft entsprechen kann, in der Sie sich zu Fuß bewegen können. Ein Netzwerk (eine Gruppe von Bürgern) hat die gleichen Dienste: Geschäft, Zeitungsladen, Apotheke, Postamt, Kirche usw. Für jedes Netzwerk gibt es mindestens:

- ✓ 1 *Community-Referenzmanager* oder ein Fachmann, der für das Dirigieren, die Animation, Überwachung und Wartung des Netzwerks verantwortlich ist. Der Community Manager ist möglicherweise auch der Gruppentrainer, der von Anfang an die Treffen mit Bürgern dieses spezifischen Netzwerks leitet;
- ✓ 2 *Freiwillige* (oder mehr), die eng mit dem Community Manager zusammenarbeiten. Die Rolle des Freiwilligen ist in Meilenstein 4.1 beschrieben;
- ✓ 1 *Superbürger*, dessen Figur detailliert in dem folgenden Absatz beschrieben wird;
- ✓ 5 *Bürger* (oder mehr), die Endbenutzer des Projekts, für die jeweils eine Ad-hoc-Rolle ermittelt werden soll (z. B. die Dame, die den Kuchen für den Imbiss vorbereitet, der Bürger, der Mittagstisch oder Imbissbuden veranstalten kann, jener mit Garten, der Bürger mit Führerschein, der anderen eine Fahrt bieten kann, usw.

5.2. Der Akteur Superbürger

Um die schwierige Arbeit der Animation innerhalb des Netzwerks zur Einbindung von sozial isolierten Bürgern, die an dem Projekt teilnehmen werden, zu verbessern, wird einigen Bürgern

die Möglichkeit gegeben, sich besser in die Gesellschaft und in das Netzwerk des Territoriums einzufügen, um an dem Projekt teilzunehmen, wenn auch weniger "sozial isoliert".

Die Gründe, warum Bürger mit diesen Merkmalen einbezogen werden, sind:

- Die Super-Bürger sind "Schleppboote" und können andere Bürger durch die Beteiligung von Gleichaltrigen anregen und zu *internen Animatoren* des Netzwerks werden;
- Superbürger können Feedback zum Fortschritt des Netzwerks geben, zur Qualität und Quantität der Interaktionen zwischen den Teilnehmern, sowohl online (kalter Kanal) als auch real (heißer Kanal) und werden so zu internen Beobachtern. Sie können auch Fachleute und Freiwillige benachrichtigen;
- Superbürger verfügen über bessere Kapazitäten im Einsatz technologischer Geräte, so dass sie anderen Bürgern informelle Unterstützung geben können, wie bei Zweifeln oder kleinen Schwierigkeiten in der Verwendung des Tablets und der Smartwatch;
- Die Super Citizens können den Freiwilligen "helfen", mit denen sie zusammenarbeiten können.

5.3. Die zwei Animationskanäle des Netzwerks: kalt und warm

Die Gruppen (Netzwerke) der Bürger, die gebildet werden sollen, müssen eine Anzahl von 15 Komponenten haben. Es ist ratsam, dass die Bürger desselben Netzwerks gemeinsam an Schulungen teilnehmen und spontan freundschaftliche Bindungen bereits während dieser Treffen eingehen. Jeder Bürger wird außerdem aufgefordert, einen Fragebogen über seine Interessen, Hobbys und Freizeitaktivitäten auszufüllen. Basierend auf dem Fragebogen werden "ad personam" -Vorschläge und stimulierte "ad-hoc" -Interaktionen bezüglich des Kriteriums der Gemeinsamkeit von Interesse vorgenommen.

5.3.1. Der "kalte" Kanal

Mit "kaltem" Kanal oder kalter sozialer Verbindung meinen wir Interaktionen und Kommunikationen, die durch die technologischen Geräte des E.C.A.R.E. Projekt, insbesondere das Tablet und die Smartwatch. Nun folgt eine Liste aller Möglichkeiten, die die betreffende Technologie bietet:

- ✓ Chat-Nutzung (Forum und Bulletin Board)
- ✓ Offenlegung von Veranstaltungen (formell und informell z.B.: Ausstellung, Kaffee bei Maria, ...)
- ✓ Dienstleistungen (betrifft jedoch die bereits im Gebiet vorhandenen Dienstleistungen)
- ✓ Persönliche Pflegedienste
- ✓ Vorschlag für körperliche Aktivität (Video-Tutorial)
- ✓ Anwendungen: Kalender und Erinnerung (Alarm)
- ✓ Videoanruf: Zweiwege- und Videokonferenz

5.3.2. Der "warme" Kanal

Mit "warmen" Kanal oder "herzlicher sozialer Verbindung" meinen wir alle Formen traditioneller Kommunikation und Interaktion, also von Angesicht zu Angesicht. Innerhalb des warmen Kanals gibt es das Training als ersten Anlass für kognitive und soziale Erfahrungen. Darüber hinaus sind folgende Möglichkeiten vorgesehen:

- ✓ Von den Stakeholdern geforderte und vorgeschlagene Veranstaltungen, Initiativen und Kurse
- ✓ Aktivitäten und Veranstaltungen, die von den Residenzen vorgeschlagen werden (z. B. Präsentation eines Buches, Konferenzzyklus ...)
- ✓ Veranstaltungen in der Nachbarschaft und/oder in der Stadt (zB: Solidaritätsspaziergang)
- ✓ Monitoring durch den Freiwilligen und den Superbürger
- ✓ Vorschlag zum Treffen bei Kaffee, Snack, Mittagessen ... von einem Freiwilligen/Superbürger
- ✓ Feiern von Geburtstagen, Namenstagen, Feiertagen (z.B.: Abendessen vor Weihnachtsfeiertagen)

Bibliographie

Levy, B. R., und Banaji, M. R. (2002). *Implicit ageism. Ageism: Stereotyping and prejudice against older persons, 49-75.*

Network, S. R. O. I. (2012). *A guide to Social Return on Investment.* Written by Jeremy Nicholls, Eilis Lawlor, Eva Neitzert and Tim Goodspeed, and edited by Sally Cupitt, SROI Network, Liverpool, UK, www.sroi-uk.org.

Salvini, A. (1998). *Argomenti di psicologia clinica*, Upsel Domeneghini Editore, Padova.

Zavaleta, D., Samuel, K. und Mills, C.T. (2017). *Measures of Social Isolation.* Social Indicators Research, 131 (1). pp. 367-391.

